Nr. 15. Mittwoch 18. Januar 1899. 11. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2903 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Triebe (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Buch (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Hugo Knauck (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichtstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttenbach in Halle a. S. — Fernsprecher 313. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die Eröffnung des Landtags.

* **Halle**, 17. Januar.

Die Thronrede, welche wir unsern Lesern im Telegrammtheil der gestrigen Nummer im Wortlaut bekannt gaben, hat in Abgeordnetenkreisen eine überwiegend günstige Beurtheilung gefunden. Wohl selten auch konnten wie diesmal so nach allen Richtungen hin befriedigende Verhältnisse konstatirt werden. Hand in Hand mit einer kräftigen, geistigen und sittlichen Entwickelung schritten Handel, Verkehr und Industrie mit unverminderter Energie rüstig vorwärts, und selbst der Umstand, daß die Landwirthschaft mit dieser rüstigen Entwickelung des übrigen Erwerbslebens nicht gleichen Schritt zu halten vermöge, konnte in der Thronrede in ungleich minder scharfer Accentuirung wie früher erwähnt werden. Die preußischen Finanzen sind geschildert als das treue Spiegelbild des heimischen Erwerbslebens. Die Thronrede konnte mit Befriedigung reiche Ueberschüsse für das Vorjahr und das laufende Jahr und stetig steigende Einnahmen vorführen, welche die Möglichkeit gewährten, den Kulturaufgaben des Staates in weitestem Umfange gerecht zu werden. Preußen fühle sich stark genug, um, ohne in der Entwickelung seines Eisenbahnnetzes nachzulassen, die Herstellung großer neuer Wasserverbindungen zwischen dem Osten und Westen der Monarchie in Angriff zu nehmen und so einen neuen Markstein der Entwickelung seines Verkehrs- und Wirthschaftssystems zu setzen. Mit bemerkenswerther Entschiedenheit hebt die Thronrede den endgiltig abschließenden Charakter der jetzt in Aussicht genommenen Gehaltsaufbesserungen hervor. Mit dem, was im nächsten Etat diesbezüglich geschehen solle, sei für absehbare Zeit der Beharrungszustand erreicht, und es erscheine als ein Gebot patriotischer Pflicht, auch in parlamentarischen Kreisen mit dieser Thatsache voll zu rechnen und auf solche Art dazu beizutragen, daß die Beunruhigung und Unzufriedenheit in den Beamtenkreisen, welche bereits der festen Ordnung und Disziplin der Beamtenschaft Eintrag zu thun drohte, endlich aufhöre.

In diese Sätze von allgemeiner Bedeutung schließt die Thronrede das gesetzgeberische Programm für die nunmehr eröffnete Landtagssession ein. Dasselbe enthält im Allgemeinen nur Bekanntes. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß in Verbindung mit der Kanalvorlage, welche jedenfalls die bedeutendste Aufgabe der Session werden wird, auch seine übrigen gesetzgeberischen Aufgaben den Landtag geraume Zeit beschäftigen dürften und daß man sonach mit einer Tagung von längerer Dauer zu rechnen haben wird.

Bei der Verlesung der Thronrede ertönte kräftiger Beifall namentlich nach dem Abschnitt, der den Vorsatz der Regierung ausspricht, auf die Hebung der Landwirthschaft weiter bedacht zu sein. Auch am Schluß waren die Zustimmungsäußerungen wärmer, als sie sonst bei derartigen Gelegenheiten zu sein pflegen. Eine Ueberraschung in Bezug auf den Inhalt brachte sie den Hörern nicht — wenn man nicht etwas wie eine Ueberraschung darin sehen will, daß in dem Aktenstücke der Regierung mit keinem Worte des Ereignisses in der Geschichte des Parlaments, der Uebersiedelung des Abgeordnetenhauses, Erwähnung geschieht.

Zum Manifest des Zaren.

* **Halle**, 17. Januar.

Der russische Abrüstungsvorschlag hat jetzt das Licht der Welt erblickt und ist, wenn ein Einverständniß über denselben erzielt werden sollte, allerdings wohl geeignet, der Erdrückung des Kontinents durch militärische Lasten entgegenzuwirken. Verlangt Rußland doch, daß von jetzt ab Heeresvermehrungen überhaupt nicht mehr stattfinden, dagegen wird eine Verminderung der stehenden Armeen vorgesehen. Ein ganzes Bündel von Einzelvorschlägen verfolgt die Absicht, die Kriege der Zukunft humaner zu gestalten. Die projektirten Heeresvermehrungen in Deutschland und anderen Ländern werden in der russischen Note offen beklagt, aber trotzdem wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Konferenz ein günstiges Ergebniß haben werde. Die ganze civilisirte Welt wird diesen Wunsch theilen, wenn auch mit der leisen Furcht, daß er vielleicht nur ein „frommer" bleiben wird.

Ueber das Nähere kommen Nachrichten aus London. Der „Times" berichtet man aus Petersburg: Ein neues Circular Muraviews erklärt es für wünschenswerth, daß ein Einverständniß über folgende Punkte hergestellt werde: Die Staaten sollen übereinkommen, die Heeres- und Flottenmacht, sowie die Kriegsbudgets auf bestimmte Zeit nicht zu vermehren, und sich bemühen, sie zukünftig zu reduciren. Zu untersagen sei die Einführung neuer Waffen oder Explosivstoffe, welche mächtiger als die gegenwärtigen sind. Die Note verlangt ferner: die Einschränkung des Kriegsgebrauchs der gegenwärtigen Explosivstoffe von schrecklicher Gewalt und ein Verbot, die Explosivstoffe aus den Ballons zu werfen und ähnliche Mittel. Ferner ein Verbot unterseeischer Torpedoboote oder ähnlicher Maschinen im Seekrieg. Die Regierungen sollen versprechen, keine Kriegsschiffe mit Sporen zu konstruiren. Die Anwendung der Genfer Convention von 1864 auf den Seekrieg; die Neutralisation der Fahrzeuge, welche die bei den Seeschlachten Gescheiterten retten wollen; Revision der Deklaration über die Gesetze und Gebräuche des Krieges durch die Brüsseler Konferenz von 1874, welche unratificirt blieb. Dann die Annahme des Princips guter Dienste behufs Vermittelung und des optativen Schiedsverfahrens in Fällen, die dazu geeignet sind. Ein Uebereinkommen über den Modus der Anwendung derselben und Feststellung einer übereinstimmenden Praxis bei dem Gebrauch derselben, nichts, was die politischen Beziehungen der Staaten oder die bestehende Ordnung, wie sie durch Verträge etablirt ist, berührt, soll zugelassen werden. Die Konferenz soll in keiner Hauptstadt einer Großmacht abgehalten werden, da die Concentration verschiedener politischer Interessen einen ungünstigen Einfluß auf die Arbeiten haben könnte. Trotz der jüngsten Ereignisse, nämlich Faschoda und die Heeresvermehrungen in verschiedenen Ländern, ist die russische Regierung noch der Ansicht, daß die Einberufung der Konferenz rathsam sei.

Preußischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Berlin, 16. Januar.

Herrenhaus.

Fürst **zu Wied**, der Präsident der vorigen Session, eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den König.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 146 Mitgliedern; das Haus ist somit beschlußfähig.

Sodann gedenkt der Präsident der seit dem Schluß der letzten Session verstorbenen Mitglieder und hebt besonders des Fürsten Bismarck Verdienste um die Verwirklichung des Traumes des deutschen Volkes durch die Schaffung des einigen Deutschland hervor. Das Herrenhaus sei ganz besonders stolz darauf, den Fürsten Bismarck bis zu seinem Lebensende zu seinen Mitgliedern gezählt zu haben.

Darauf beantragt Fürst **zu Carolath-Beuthen**, das Präsidium der vorigen Session durch Akklamation wiederzuwählen. Der Antrag wird angenommen und Fürst Wied zum Präsidenten, Frhr. v. Manteuffel zum ersten und Oberbürgermeister Becker-Köln zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. (Die Genannten nehmen die Wahl an.)

Zu Schriftführern werden, ebenfalls durch Akklamation, gewählt die Herren Büchtemann, Dr. Giese, Graf v. Hutten, v. Kliging, v. Knebel-Döberitz, Graf Reichenbach, v. Rohr, Graf v. Seidlitz.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Vereidigung neuer Mitglieder; Geschäftliches.)

Abgeordnetenhaus.

Am Ministertische: Fürst Hohenlohe, Dr. v. Miquel, Thielen, Dr. Bosse, Schoenstedt, Freiherr v. d. Recke, Brefeld, Freiherr v. Hammerstein.

Das nach den Feststellungen des Bureaus älteste Mitglied des Hauses, Abg. **v. Voß** (kons., bekanntlich Vertreter für Halle-Saalkreis) richtet zunächst an die Mitglieder die Frage, ob von denselben Jemand vor dem November 1816 geboren ist, und übernimmt, da sich Niemand meldet, das Alterspräsidium mit etwa folgender Ansprache: Meine Herren, indem wir uns anschicken, in unsere Geschäfte einzutreten, gebieten uns unser patriotisches Bedürfniß und die Sitte des Hauses, das immer voll Vertrauen zu der Krone des Landes geblickt hat, die Gelübde freudigster Hingabe an das Vaterland und den König zu erneuern. Vereinigen wir uns in dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch!

Nachdem der Alterspräsident die Abgg. Imwalle (C.), Bode (L.), Werderbusch (fk.) und Jürgensen (ntl.) zu provisorischen Schriftführern berufen, fährt derselbe fort: Wir sind aus dem alten Hause an eine neue Stätte übergesiedelt, deren prächtige und weitgestreckte Räume und Hallen uns hier aufgenommen haben. Wir sind in ein Gebäude eingezogen, das zunächst nur einen Theil einer großartigen Gesammtanlage bildet. Wie sehr wir auch die künstlerisch vollendete, vornehme Ausgestaltung des Baues zunächst begrüßen, fühlen wir uns doch von all dem Glanz und den weiten Dimensionen fast beengt, und es ergäßt uns etwas wie Heimweh nach den alten Räumen. Aber ich hoffe, mit der Zeit werden wir uns auch hier wohlfühlen können; die weiten Räume werden uns einander nicht ferner bringen, sondern uns auch weiter ermahnen, daß wir zusammen arbeiten zum Wohle des Vaterlandes.

Reichskanzler, Ministerpräsident Fürst zu Hohenlohe: Gestatten Sie mir, meine Herren, daß ich Ihnen beim Eintritt in Ihr Haus im Namen der Staatsregierung deren Glückwünsche darbringe. Möge der Geist der Treue und hingebenden Vaterlandsliebe, der sein einem halben Jahrhundert über Ihrem bisherigen Hause gewaltet hat, möge er auch in diesem Hause Ihre Beschlüsse durchdringen zum Wohl und Heil Preußens! (Lebh. Beifall.)

Alterspräsident **v. Voß** gedenkt darauf der seit den Wahlen verstorbenen Abgg. Dieden (C.), Kreth (f.), Weibezahn und Dr. Piechel (ntl.), sowie mit besonders warmen Worten des bald nach Schluß der letzten Session heimgegangenen früheren Bureaudirektors Kleinschmidt, dem sein Herzenswunsch, mit in dieses neue Haus einzuziehen, versagt worden sei.

Auf dem Bureau sind bereits 354 Mitglieder angemeldet, das Haus ist somit beschlußfähig. Die Mitglieder werden noch heute in die Abtheilungen verlost; die Abtheilungen sollen sich morgen konstituiren.

Nächste Sitzung: Dienstag (Wahl der Präsidenten und Schriftführer; Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung).

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 16. Januar. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern Abend die Vorstellung im Königlichen Schauspielhause. Heute Morgen um 9 Uhr unternahm der Kaiser die gewohnte Ausfahrt. Um 10 Uhr fand feierlicher Gottesdienst in der Schloßkapelle

Graf Eulenhorst.

Original-Roman von J. von Rossi.

14] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Zwischen den Gatten und seine Frau treten", zischte er fortfahrend in das Ohr der wüthenden Dienerin. „Horchen Sie wohl auf! Still! Still! Jetzt werden wir alles hören! In der nächsten Minute wird sie ihre Anklage erheben, und das Geheimniß uns bekannt sein! Nur ruhig Blut, theure Freundin! Später enträthseln wir auch das Geheimniß des tapferen Ambrosius. Ach, sehen Sie dorthin, liebe Frau Bartels! Alles ist vorüber. Betrachten Sie die guten Leutchen nur!"

Die letzten frohlockenden Worte des Zwerges waren durch eine plötzliche und unerwartete Veränderung der Scene vor ihnen hervorgerufen worden.

Eingeschüchtert durch den leidenschaftlichen, gebieterischen Ton des Grafen, hatte die Prinzessin geschwiegen, bis er seine Aufforderung mit gesteigerter Heftigkeit wiederholte.

Diese Wiederholung erweckte die Prinzessin zu neuem Leben.

Das ungestüme Drängen des Grafen in ihrem Innern als meisterhaft gespielte, ein unbefangenes Gemüth leicht täuschende Rolle brandmarkend, erwiderte sie seinen Blick mit einer Verachtung, die wie Feuer aus ihren Augen loderte und wie Eis von ihren Lippen glitt.

„Herr Graf", rief sie, „Ihre Forderung ist eine Demüthigung für mich, und eine noch größere für Sie selbst. Weshalb sollte ich mich zu einer wiederholten Darstellung des Geschehenen herablassen und —"

Graf Eulenhorst stieß einen Schrei der Verzweiflung aus, der wie ein leises Echo in der süßen, flehenden Stimme Sultanas wiederklang.

Vollständig vergessen von den beiden, war sie bis zu diesem Augenblick eine stumme schmerzerfüllte Zeugin ihrer Auseinandersetzung gewesen. Jetzt trat sie mit thränenüberströmtem Gesicht hervor und ergriff eine Hand der Prinzessin und eine des Grafen.

„Verzeihung, meine Verehrten", bat sie, wurde aber in erschreckender Weise unterbrochen.

Von dem Bilde, auf das der Zwerg sie so triumphirend aufmerksam gemacht hatte, zu einer letzten übermenschlichen Anstrengung getrieben, war es Susanne gelungen, sich zu befreien. Blondini's Hände von ihrem Munde losreißend, kreischte sie:

„Gnädige Prinzessin! Durchlaucht!"

Der Zwerg mußte sich in seine Niederlage finden, sprang zur Erde und verschwand im Dickicht. Susanne flog vorwärts wie der Pfeil vom Bogen.

„O, Durchlaucht, die Frau Fürstin ist erkrankt!" rief sie klagend, „schwer erkrankt! Kommen Sie eiligst zu ihr."

Die Prinzessin ließ erschreckt Sultanas Hand fahren.

Susannens verstörtes Wesen unterstützte den Eindruck ihrer Worte. Die Angst, die Besorgniß der Prinzessin kannten keine Grenzen, und zu diesem plötzlichen Kummer gesellte sich ein seltsames, abergläubisches Schuldbewußtsein. Ihre Mutter war krank, vielleicht sterbend, und in welchem Augenblick hatte diese Kunde die Tochter erreicht? Die Aufforderung, zu ihrer Mutter zu eilen, erschien ihr beinahe wie eine übersinnliche. Hatte die Berührung der Hand des Grafen sie nicht mit Wonneschauern durchbebt und ihren Stolz, ihr Selbstbewußtsein zu einer Tiefe herabgedrückt, von der sie nie zu träumen gewagt hätte?

Sie athmete schwer, wandte sich ab, schloß Sultana leidenschaftlich an ihr Herz und eilte, ohne dem Grafen einen Blick zu gönnen, mit Susanne dem Hause zu.

Graf Eulenhorst sah ihr seufzend nach. Sein Kopf beugte sich wie von einer unerträglichen Last niedergedrückt zur Erde, seine Augen schimmerten feucht. Sultana stahl sich leise und unbemerkt davon.

„Das ist ein Kummer, dessen Zeuge der Himmel allein sein darf", dachte sie, während heiße Thränen ihren Augen entströmten. „Gebe Gott, daß ich den Weg finde, diese beiden edlen Herzen wieder zusammenzuführen, denn zweifellos haben sie einander zärtlich geliebt, und zweifellos liebt der Graf die Prinzessin noch immer."

Gedankenverloren blickte sie zu den Sternen auf, als plötzlich dieselbe schwache Stimme, welche schon einmal so geheimnißvoll die Stille des Sommerabends unterbrochen hatte, an ihr Ohr schlug.

„Die Fürstin ist ein Teufel!" hauchte die Stimme. „Die Fürstin ist ein Teufel!"

In demselben Augenblick ertönte das melodische Lachen eines jungen Mädchens, das inmitten einer Gruppe von Spaziergängern die Terrasse verließ.

Sultana sah suchend umher, konnte aber nichts entdecken, als die von Blumenbeeten umrandeten Kieswege und schattiges Gebüsch. Feste schnelle Fußtritte näherten sich ihr von der Seite des hinter ihr liegenden Weges, und eine Minute später stand Graf Eulenhorst neben ihr. Auch er schien jene Worte gehört zu haben und nach dem Urheber derselben spähen zu wollen. Er bog die Zweige des Gesträuchs auseinander, doch ohne Erfolg. Mißmuthig den Kopf schüttelnd, war er im Begriff, Sultana anzureden, als diese an ihm vorübersprang und über den moosartigen Rasen flog, über den soeben eine kleine zusammengekauerte Gestalt wie eine Eidechse hinweggeglitten war. Im nächsten Augenblick ruhte ihre Hand auf Blondinis Schulter.

„Knabe!" rief sie mit ihrer halberstaunten, halbverweisenden Stimme.

„Wer bist Du, und weshalb sprachst Du jene seltsamen Worte?"

„O, gnädiges Fräulein, lassen Sie mich gehen", flehte der Zwerg flüsternd. Ein Strahl des Mondlichts, der durch das Laub hindurchschimmerte, beleuchtete sein erschrockenes Gesicht.

„O, gnädiges Fräulein, lassen Sie mich fort", wiederholte er.

Es war zu spät. Graf Eulenhorst hatte sich ihnen zugestellt

15. Kapitel.

Die Prinzessin entdeckt das Geheimniß.

„Lassen Sie mich gehen, ich muß fort", jammerte Blon-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990118010/fragment/page=0001

statt. Nach der Eröffnung des Landtags im Weißen Saale des Königlichen Schlosses hielt der Kaiser eine Probe zu dem morgen stattfindenden Feste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ab.

— (Die Kaiserin Friedrich) ist am Sonnabend Abend nach guter Ueberfahrt von England im strengsten Inkognito in Paris eingetroffen. Zum Empfange hatte sich auf dem Nordbahnhofe der deutsche Geschäftsträger von Below-Schlatau eingefunden, welcher die Kaiserin Friedrich zum Lyoner Bahnhof begleitete. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Kaiserin die Reise nach Vordighera fort, woselbst sie eingetroffen ist.

— (Beim diesjährigen Krönungs- und Ordensfeste) sind insgesammt 2498 Orden und Ehrenzeichen verliehen, darunter 1164 Rothe Adler-Orden aller Klassen, 435 Kronen-Orden aller Klassen, 100 Hausordens von Hohenzollern (Adler der Ritter, Kühnes, Adler der Inhaber) und für das Uebrige: Allgemeine Ehrenzeichen 790 an der Zahl. — Damen sind diesmal nicht dekorirt worden. Zu Vorjahre waren insgesammt 1908 Auszeichnungen verliehen, also fast 600 weniger.

— (Durch kriegsministerielle Verfügung) soll den Unteroffizieren und Mannschaften des Heeres und der Marine die unter Nummer 4844 in den Postzeitungskatalog eingetragene, in Darmstadt vierzehntägig erscheinende „Militär-Invaliden- und Anwärter-Zeitung" zu lesen verboten worden sein, weil sie in ihren Artikeln regierungsfeindliche Tendenzen verfolgen, die Unteroffiziere und Mannschaften und Anwärter mit der Versorgung, welche die Regierung ihnen nach Ablauf ihrer zwölfjährigen Dienstzeit (Erlangung des Civilversorgungsscheines) zu bieten im Stande ist, unzufrieden machen und ihnen ferner unerfüllbare Illusionen in den Kopf setzen soll.

— (Der Bundesrath) hat der Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung der Gewerbeordnung, ferner dem Antrag des 4., 6. und 7. Ausschusses, betreffend den Entwurf eines Invalidenversicherungsgesetzes, dem mündlichen Bericht des vierten und sechsten Ausschusses über die Verleihung von Korporationsrechten an die Gesellschaft Süd-Kamerun, sowie dem mündlichen Bericht des 6. und 9. Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Disziplin der Richter, seine Zustimmung ertheilt.

— (Die Londoner „Times") spricht in einem Artikel ihr Bedauern darüber aus, daß die unverantwortliche Leidenschaftlichkeit einiger Politiker in Washington, welche sich der Regierung McKinleys widersetzen, dieselben zu einer unnöthig beleidigenden Sprache gegenüber einer Macht wie Deutschland führen konnte, die natürliche Beziehungen sowohl zu den Vereinigten Staaten wie zu Großbritannien habe. Die „Times" ist überzeugt, daß Deutschland nicht daran denke, sich der Besetzung und Besiedelung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten zu widersetzen. Hinsichtlich der Meldung, Deutschland beabsichtige die Carolinen zu erwerben, sagt die „Times", England habe keinen Grund, sich dem Uebergange dieses Besitzes von Spanien an eine andere europäische Macht zu widersetzen, welche besser im Stande sei, den Schwierigkeiten, die sich der Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Verwaltung entgegensetzen, zu begegnen. Die Carolinen hätten für Großbritannien keinen Werth, und es würde deshalb thöricht und unwürdig sein, dem Verlangen eines anderen Volkes, aus den Carolinen Nutzen zu ziehen, sich zu widersetzen.

* **Magdeburg**, 16. Januar. Infolge der Verurtheilung des sozialdemokratischen Redakteur Müller wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängniß stellte sich heute der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete für Calbe, Schriftsteller Albert Schmidt, den Ersten Staatsanwalt und bekannte sich als den eigentlich Schuldigen in dieser Prozeßsache. Schmidt erklärte, er habe es mit seiner Ehre und seinem Charakter nicht vereinbaren können, daß für seine Handlung ein Parteigenosse unschuldig leide.

* **Zwickau**, 16. Januar. Eine gestern hier abgehaltene Bergarbeiterversammlung hat beschlossen, Schritte wegen der Erlangung einer zehnprocentigen Lohnerhöhung und wegen der Einführung einer zehnstündigen Schichtzeit zu thun.

* **Crefeld**, 16. Januar. Der Verband der Sammetfabrikanten hat einstimmig die von den Arbeitern geforderte Anrufung des Gewerbegerichts als Einigungsamt abgelehnt.

* **Köln**, 16. Januar. Die „Köln. Ztg." erörtert die Möglichkeit, daß die Karolinen durch Deutschland angekauft würden und befürwortet einen berartigen Ankauf unter Hinweis darauf, daß diese Inselgruppe in den Rahmen der heutigen deutschen Besitzungen in dieser Weltgegend gehöre, und daß es thöricht und unpassend wäre, wenn man englischerseits gegen eine solche Erwerbung Einspruch erheben wollte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 16. Januar. Die gestern hier unter dem Vorsitz Schoenerer's stattgehabte von etwa 800 Theilnehmern besuchte deutschnationale Versammlung beschloß, die Parole „Los von Rom" zum Parteigrundsatz zu erheben und aus der katholischen Kirche auszutreten. Der Austritt wird vollzogen, sobald zehntausend Personen sich hierzu bereit erklärt haben. Als der Regierungsvertreter die Weiterfragung der Versammlung untersagte, durchbrausten stürmische Rufe „Heil Alldeutschland! Heil Luther! Los von Rom!" den Saal, worauf nach „Die Wacht am Rhein" gesungen wurde. — Die „Frkf. Ztg." bemerkt dazu: Die Idee, dem deutschnationalen Gedanken einen protestantischen Beisatz zu geben, ist in der letzten Zeit vielfach erörtert worden. Veranlaßt wurde sie durch die Wahrnehmung, daß der Klerikalismus systematisch die Feinde des Deutschthums unterstützt; dauert diese Unterstützung fort, dann könnten die Deutsch-Oesterreicher wohl in Masse sich erinnern, daß sie schon einmal zu einem großen Theile protestantisch waren und nur mit Gewalt wieder katholisch gemacht worden sind.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Januar. Von mehreren Seiten wird angekündigt, die Richter Sallantin und Sevestre vielleicht auch Roulier und Chambaraud der Strafkammer würden das Beispiel Quesnays nachahmen und geräuschvoll abdanken, um die Strafkammer unheilbar zu zerrütten. Sallantin und Sevestre hierüber befragt, erklärten zwar diese Angaben für unrichtig, gaben aber den zweideutigen Grund an, sie hätten die Pflicht, auf ihrem Beobachtungsposten auszuharren; es ist kaum zweifelhaft, daß ein ähnlicher dunkler Anschlag eifrig gezettelt wird. — General Mercier nimmt in seinem Leibblatt „Soir" das Wort und wiederholt alles, was die Generalstabspresse seit zwei Jahren über Dreyfus gebracht hat. Er fügt hinzu, der Fälscher Henry habe seine volle Hochachtung, da er in der edeln vaterländischen Absicht gefälscht habe, das berüchtigte Syndikat zu bekämpfen.

Esterhazy's Geständnisse bezüglich seiner Beziehungen zu Herrn v. Schwartzkoppen gelten allgemein als ein gewaltiger Schritt zur Lösung des Dreyfus-Dramas. Nach dem Dementi des Generalstabes, wonach Esterhazy niemals in Diensten der Gegenspionage gestanden habe, zweifelt Niemand mehr am Verrathe Esterhazy's. Letzterer ist bereits von allen Freunden verlassen. Die vollständige Rehabilitirung Dreyfus' ist nur noch eine Frage weniger Wochen. Gerüchtweise verlautet, der Generalstab plane neue Zwischenfälle zur Verhinderung der Revision und bearbeite mehrere Kassationsräthe, um ihre Demission herbeizuführen. — Letztere Nachricht würde die oben erwähnten Absichten einzelner Richter des Kassationshofes bestätigen.

Die gestern Abend von der „Agence Havas" verbreitete Note, wonach der Kassationshof bedingen Esterhazys erscheinen wünscht, und der Untersuchungsrichter Bertulus infolge dessen Esterhazy trotz Gelei ausschickt, hat, wird charakteristischerweise von der antisemitischen und Generalstabspresse mit deutlichem Unbehagen aufgenommen, während die gesammte revisionsfreundliche Presse dem Kassationshofe zu seinem Entschlusse gratulirt. Die Revisionsgegner hatten einerseits gehofft, aus der Nichtvernehmung Esterhazys später einen neuen Vorwurf gegen den Kassationshof schmieden zu können, und befürchten andererseits, Esterhazy könnte unter den Kreuz- und Querfragen der Mitglieder des Kassationshofes eine Unvorsichtigkeit begehen.

Esterhazy, der sich gestern in Amsterdam aufhielt, theilte dem Redacteur des „Handelsblad" mit, daß er nichts von der Erklärung des Untersuchungsrichters Bertulus wisse, wonach ihm sicheres Geleit für seinen Aufenthalt in Paris gewährt werden soll. Esterhazy fügte hinzu, daß er sich, so bald er die Bestätigung dieser Erklärung empfangen habe, nach Paris begeben werde. Anderseits heißt es, der Anwalt Esterhazys hatte erst heute den Brief des Staatsanwalts erhalten, worin mitgetheilt wird, daß Esterhazy, ohne belästigt zu werden, vom Kassationshof verhört werden könne. Der Anwalt theilte dies Esterhazy nach Holland mit; dieser war aber bereits nach London abgereist, woselbst er persönliche Geschäfte zu erledigen hat. Es ist daher unmöglich, daß Esterhazy am 17 Januar vom Kassationshof verhört werden kann.

Kleine Chronik.

* **Berlin**, 16. Januar. (Mord und Selbstmord.) Heute Vormittag erschoß in seiner Werkstätte, Lothringerstraße 9, der 65jährige Lackirer Wolszinski zuerst die 47jährige Frau des Kutschers Teichler und dann sich selbst. Die 80jährige Frau des W. ist schon lange so schwach, daß sie die eine Treppe hoch befindliche Wohnung nicht verlassen kann. Deshalb half die im selben Hause wohnende Frau Teichler in der Wirthschaft und brachte auch dem W. den Kaffee in den Keller herab. Zwischen Beiden hatten sich dabei sehr nahe Beziehungen entwickelt. W war in Vermögensverfall gerathen und wollte sich wohl deshalb erschießen; vermuthlich hat er die T., auf die er sehr eifersüchtig war, gegen ihren Willen getödtet.

* **Kottbus**, 16 Januar. (Eine Mordthat.) Ein siebzigjähriger Arbeiter vom Rittergut Türkendorf wurde vorgestern früh auf der Burger Chaussee dicht hinter dem Brunschwiger Kirchhof ermordet aufgefunden. Er hatte im Auftrage seines Dienstherrn an den Pferdehändler R. hier am Freitag Nachmittag zwei Pferde abgeliefert, aber kein Geld erhalten. Jedenfalls hat sich zu dem Ermordeten, als er wieder zu seinem Dienstherrn zurückkehren wollte, ein Mann gesellt, der Geld bei ihm vermuthete, denn der Ermordete hat Abends in Begleitung eines Unbekannten noch verschiedene hiesige Gastwirthschaften besucht. Höchstwahrscheinlich hat der Begleiter den alten Mann dann nach dem abgelegenen Orte hinausgeleitet und ihm die Kehle durchschnitten. Dem Thäter, der vermuthlich ein Kottbuser ist, ist man auf der Spur.

* **Guben**, 16. Januar. (Raubanfall.) Vorgestern kam in Neuzelle der Zögling des dortigen Lehrerseminars W. Scholz aus Berlin in der Mittagsstunde durch den zum nahen Falanenwald führenden Hohlweg und wurde von einem Reisenden angesprochen. Ahnungslos erfüllte er dessen Bitte, die Zeit anzugeben. Dieser hat dann um ein kleines Geschenk. Harmlos zog der junge Mann sein Portemonnaie aus der Tasche. In der Hoffnung auf eine reiche Beute entriß ihm der Strolch die mit sieben Pfennigen gefüllte Börse, indem er ihm zugleich einen Stich mit einem scharfen, vierseitigen Instrument in den Oberschenkel beibrachte, um ihn an der Verfolgung zu hindern. Der W. Scholz brach auf der Stelle zusammen und wurde erst nach geraumer Zeit von Leuten aufgefunden und in das Seminar zurückgebracht. Auf Wunsch machten sich sämmtliche hundert Seminaristen auf den Weg, um den Räuber zu verfolgen. Allein bis jetzt blieb alle Bemühung erfolglos.

* **Forst** (Lausitz), 16. Januar. (Fabrikbrand.) Die Karl Menzelsche Buckskinfabrik ist in vorletzter Nacht niedergebrannt. Die Umfassungsmauern müssen abgetragen werden. Mehrere Hundert Arbeiter werden brodlos, was um so bedauerlicher ist, da an und für sich in Forst ein flauer Geschäftsgang herrscht.

* **Hamburg**, 16. Januar. (Schwere Fahrt.) Dem von Odessa eingetroffenen Dampfer „Lipos" von der deutschen Levantelinie brach in der Elbmündung die Ruderkette des Dampfertelleuer, wodurch er den Sturm hilflos preisgegeben wurde. Die Sturzsee riß ein das Deck, die Brücken, die Treppen und auch das Rettungsboot wurden fortgerissen. Bei der Instandsetzung des Handsteuers erlitten vier Matrosen Arm- und Beinbrüche. Über Bord geschwemmte Matrosen sind gerettet.

* **Bremen**, 16. Januar. (Das Ende einer Jerusalemreise.) Als der Kaiser von seiner Orientreise zurückgekehrt war, überkam den Maurergesellen R. zu Palungen i. M. durch die Lektüre der Reisebeschreibungen die Sehnsucht nach dem heiligen Lande. Kurz entschlossen bob er von der Sparkasse seine Einlage von 800 Mk. ab und dampfte los. In Jerusalem waren ihm aber bald die Mittel ausgegangen, und da er sich darüber unumwunden zeigte, wurde von dem hortigen Konsulat der Behörde mitgetheilt, daß der Mann geistesskrank sein müsse. Er wurde zurückbefördert und in Bremen in Freiheit gesetzt. Die Jerusalemreise endete schließlich damit, daß man den reiselustigen Maurer wegen Bettelns verhaftete und ihn zu einer Haftstrafe verurtheilte.

* **Frankfurt** a. M., 16. Januar. (Ein grauenvoller Mord) ist in Roßbach (Pfalz) verübt worden. Die 82 Jahre alte Frau Dilly von Roßbach wurde von ihrer eigenen Schwiegertochter ermordet. Die Mörderin hat die alte Frau zunächst mit einem Stück Holz niedergeschlagen und dann mit einem Strick erdrosselt. Hierauf legte die Mörderin die Leiche auf den Kachelofen und zündete die Kleider an, nachdem sie vorher Hobelspäne und Stroh über die Leiche geworfen und die Kleider mit Petroleum getränkt hatte. Durch den scheußlichen Geruch wurde die Nachbarschaft aufmerksam gemacht, und die hinzueilenden Leute rissen den Leichnam vom Ofen. Die Ermordete lebte mit ihrem Sohne und ihrer Schwiegertochter in beständiger Feindschaft.

* **Karlsruhe**, 16. Januar. (Gemeinsam in den Tod.) Gestern Mittag wurden in der Alb die Leichen zweier Personen gelandet, die kurz vorher Selbstmord begangen hatten. Es sind der Optiker Christian Gansfert aus Eßlingen und Pauline Deuschle, Tochter des Hutmachers Deuschle aus Eßlingen. Aus den Papieren geht der geplante Selbstmord hervor. Das Paar mißt in der Heimath beerdigt sein.

* **Pest**, 16. Januar. (Explosion.) In dem Keller einer hiesigen Gemischtwaaren-Handlung erfolgte heute infolge unvorsichtigen Umgehens mit Zündhölzern eine große Benzinexplosion. Vier Feuerwehrleute wurden sehr schwer verletzt. Das Haus wurde erheblich beschädigt; selbst in dem gegenüberliegenden Hause wurden Scheiben und Thüren zertrümmert.

* **Lemberg**, 16. Januar. (Russchen erregende Duell-Angelegenheit.) Graf Roman Potocki, einer der reichsten polnischen Aristokraten Galiziens, hat wegen eines Duells, worin er seinen Gegner erschoß, von seinem galizischen Schloß Lancut nach Paris flüchten müssen. Sein Gegner sei sein eigener Oberförster gewesen. Näheres ist noch nicht bekannt. Graf Potocki ist seit 1892 mit Prinzessin Helene Radziwill, einer Tochter des Fürsten Anton Radziwill, vermählt, die bei ihrer Verheirathung erst 18 Jahre alt war. Die Hochzeit fand in Berlin statt. Dann lebte Graf Potocki längere Zeit in Wien, wo die Schönheit seiner Frau allgemeine Bewunderung erregte.

Aus der Umgebung.

r **Groitzsch**, 15. Januar. (Sturz.) Bei dem Bemühen, einen vom Sturm gelockerten Haspen der Bodenluke zu befestigen, verunglückte der auf der Leiter stehende Dienstknecht Louis Naß dadurch, daß er das Uebergewicht verlor und herabstürzte. N., welcher einen Bruch des rechten Handgelenks und eine schwere Verstauchung des Rückgrates erlitt, mußte in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

r **Reinstedt**, 15. Januar. (Unfall.) Auf einem Gange nach dem Keller verunglückte gestern Abend die Wirthschafterin Anna Frans dadurch, daß sie, als das Licht infolge Gegenzugs verlöschte, heftig erschrak, auf der Treppe ausrutschte und mehrere Stufen herabstürzte. Sie zog sich hierbei einen Bruch des linken Beckens zu und wurde in die Hallesche Klinik aufgenommen.

r **Pretzsch**, 16. Januar. (Schwerer Unfall.) Der Geschirrführer Robert Schwerdtfeger, welcher mit einer schweren Last auf der Schulter über den Hof ging, stolperte über seinen ihn lebhaft begrüßenden Hund und stürzte so unglücklich, daß er einen Bruch der linken Kniescheibe, sowie eine Verrenkung des rechten Handgelenks erlitt. Der Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung zu Halle.

P **Delitzsch**, 16. Januar. (Erhebliche Brandwunden.) In der hiesigen Dampfmolkerei verunglückte gestern der Meier Roggenkamp dadurch, daß er beim Nachlegen von Briketstellen in den Dampfkessel von der zurückschlagenden Flamme getroffen wurde, die ihm arge Brandwunden an Augen, Lippen und Armen verursachten und das Haupt- und Barthaar versengten. Durch rasche Hilfe wurde dem Verunglückten bald Linderung seiner Schmerzen zutheil.

* **Bedra**, 16 Januar (Jagd.) Bei der von dem Kammerherrn von Helldorf-Bedra veranstalteten Treibjagd wurden an zwei Tagen 580 Hasen erlegt.

* **Gerbstedt**, 16. Januar. (Unfall. — Sturmschaden.) Der Knecht Oehring verunglückte dadurch, daß ihm beim Absteigen von seinem Wagen von einem der vorgespannten Ochsen das Scheitelbein zertrümmert wurde. Der Verletzte mußte sofortige Behandlung in Anspruch nehmen. — Der heftige Sturm hat hier erheblichen Schaden angerichtet; so wurde von einer Mühle ein Flügel abgerissen.

* **Großpaschleben**, 16. Januar. (Unfall.) Der beim Gutsbesitzer Alb. Hundt hier bedienstete Knecht Franz Ränisch wurde in Folge Scheuwerdens und Durchgehens der von ihm geführten Pferde heute Vormittag zwischen hier und Frenz von einem leeren Lastwagen überfahren. Der Genannte klagte über Schmerzen im Kopf und in der rechten Seite. Ränisch wurde in das Krankenhaus nach Cöthen gebracht.

* **Weißenfels**, 16. Januar. (Zum Fall Schweitzer. — Diebische Freundin.) In einer in der Wohnung des kürzlich wegen Unterschlagung verhafteten Buchhalters Schweitzer vorgenommenen Durchsuchung wurden etwa 3000 Mk. an barem Gelde, sowie eine Menge Werthpapiere, Kupons und Hypotheken-Dokumente vorgefunden. Der unterschlagene Betrag dürfte nach den neuesten Feststellungen die Höhe der zuerst gemeldeten Summe von 30000 Mk. weit überschreiten. — Am 2. d. M. wurde einer Frau Artmann von hier ein Sparkassenbuch im Betrage von über 300 Mk. gestohlen. An demselben Tage waren auf das Buch von der hiesigen Sparkasse 40 Mk. abgehoben worden. Der Verdacht lenkte sich auf eine Frau Georgi aus Selau, welche an dem betreffenden Tage die Frau Artmann besucht hatte und auch den Aufbewahrungsort des Buches kannte. Nach langem hartnäckigen Leugnen hat sie nunmehr den Diebstahl eingestanden. Das Buch will sie außerhalb der Stadt zerrissen und fortgeworfen haben.

r. **Saalfeld**, 16. Januar. (Unfall.) Von einem fremden Radfahrer, welcher in scharfem Tempo und ohne Glockensignal um eine Straßenecke bog, wurde gestern Abend der über den Fahrweg gehende 11jährige Knabe Alfred Hamisch derart überfahren daß er eine Fraktur des linken Unterschenkels erlitt und in die Halle'sche Klinik aufgenommen werden mußte.

* **Aschersleben**, 16. Januar. (Ein frecher Diebstahl) ist hier in der Nacht zum Sonntag im Gesellschaftshause „Kaffeegarten" verübt, indem aus dem dortigen Hühnerstalle 10 wohlfeile Zuchthühner gestohlen wurden. Den Thieren ist an Ort und Stelle der Kopf abgeschnitten. Auf die Ermittelung der Diebe hat der Besitzer des genannten Etablissements eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.

* **Dessau**, 16. Januar. (Verstorben.) Der volkswirthschaftliche Schriftsteller Dr. Rudolf Meyer ist heute hier gestorben. Rudolf Meyer war ein sehr produktiver volkswirthschaftlicher Schriftsteller. Im Jahre 1839 als Sohn der Mark geboren, arbeitete er unter der Leitung von H. Wagener in der konservativen Presse und war von 1870—74 Redakteur der „Berliner Revue". Aus Anlaß seiner Schrift „Politische Gründer und die Korruption in Deutschland" wurde er zu einer Gefängnißstrafe wegen Bismarck-Beleidigung verurtheilt und ging ins Ausland. Längere Zeit war er Redakteur am Wiener „Vaterland". In seinen zahlreichen Einzelschriften behandelte er namentlich die Agrarfrage.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 17. Januar.

* **Geschlossene Sitzung**. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung einem Beamten ein Jubiläumsgeschenk und vollzog dann nun noch die Wahl eines Armenpflegers für den 7. Bezirk.

* **Haushaltspläne**. Der Entwurf des Haushaltsplanes des Stadtgymnasiums für 1899 sieht einen Zuschuß der Stadthauptkasse von 61532 Mk., d. i. 438 Mk. weniger als 1898, vor. Zwar sind die Ausgaben 3768 Mk. höher als im laufenden Jahre eingesetzt, dafür sind aber auch die Einnahmen an Schulgeld um 4221 Mk. höher berechnet; die Ausgabe ist in der Hauptsache deshalb größer, weil die vorhandenen alten Schulbänke durch solche eines neueren Systems ersetzt werden sollen und für diesen Zweck 2500 Mk. als erste Rate vorgesehen sind. — Der neue Haushaltsplan der Ober-Realschule stellt dagegen höhere Ansprüche an die Stadthauptkasse. Der Zuschuß beträgt 56584 Mk., gegen 50248 Mk. in 1898. Zwar sind auch hier die Einnahmen an Schulgeld mit 1296 Mk. höher eingestellt, demgegenüber stehen aber Mehrausgaben in Höhe von 7582 Mk. Von diesem Mehr sind 2000 Mk einmalige Ausgabe zur Erweiterung der naturwissenschaftlichen Sammlung. 1360 Mk. mehr sind erforderlich zur Gründung von zwei neuen Oberlehrerstellen vom 1. Oktober 1899 ab. — Der Zuschuß für die höhere Mädchenschule ermäßigt sich um 1500 Mk. auf 15560 Mk. durch eine Mehreinnahme von 575 Mk. und eine Weniger-Ausgabe von 925 Mk. — Die katholische Volksschule erfordert einen Zuschuß von 21508 Mk., gegen 18700 Mk. in 1898. Das Mehr wird in der Hauptsache verursacht durch eine neu zu errichtende Lehrerstelle mit einem Gesammtdiensteinkommen von 2075 Mk. — Für die Fortbildungsschule ist der Zuschuß auf 3738 Mk., d. i. 1030 Mk. mehr als 1898 berechnet. Die Mehrausgabe entsteht, weil eine Erhöhung des Stundenhonorars für die Lehrer von 1,50 Mk. auf 2 Mk. beabsichtigt wird. — Der Haushaltsplan der Hospital-Verwaltung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 74000 Mk. (gegen 73700 Mk. in 1898) ab. Zu Bemerkungen bietet derselbe keinen Anlaß.

* **Haftpflichtversicherung der Hausbesitzer zu Halle a. S., Giebichenstein und Umgegend.** Die Statuten der Gesellschaft sind nunmehr von der Königl. Regierung zu Merseburg genehmigt. Aufgabe der Gesellschaft ist, ihre Mitglieder gegen Schadensersatzansprüche zu versichern, die an sie als Grundstücksbesitzer oder als Bauunternehmer derselben in Folge von körperlichen Unfällen oder Sachbeschädigung erhoben werden könnten. Die Gesellschaft beruht auf Gegenseitigkeit mit beschränkter Nachschußpflicht der Mitglieder. Diese können außer den gleichfalls begrenzten Zuschlägen für Grundstücke mit erhöhter Unfallgefahr nur zu einem jährlichen Höchstbetrage von drei vom Tausend des Miethswerthes ihrer bebauten Grundstücke oder von 40 Pfg. für das laufende Meter Straßenseite der unbebauten versicherten Grundstücke herangezogen werden. Sollten die benannten Höchstbeträge mit Einschluß der bis dahin gesammelten Rücklage zur Deckung der fälligen Verbindlichkeiten der Gesellschaft nicht ausreichen, so tritt eine Zuschußpflicht der Zubaber von Antheilscheinen in Kraft. Zur Gewährleistung dienen 100000 Mk., die durch 1000 auf den Namen lautende Antheilscheine von je 100 Mk. aufgebracht werden. Auf jeden Antheilschein sind 25 Mk. baar einzuzahlen und 75 Mk durch Hinterlegung eines Solawechsels zu decken. Zeichnungen auf Antheilscheine, welche ein mit 6½ Proz. verzinstliches Papier darstellen, werden in der Geschäftsstelle des Hausbesitzer-Vereins, Barfüßerstraße 9, entgegen genommen.

* **Stadttheater**. Neu einstudirt gelangt am Mittwoch das Ihsen'sche Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft" zur Aufführung. In der Rolle des Consul Bernick verabschiedet sich der Hofschauspieler Herr Carl Wiene vom hiesigen Publikum. Die Vorstellung ist außer Farbenabonnement. — Für Sonnabend Nachmittag ist eine nochmalige Wiederholung des Weihnachtsausstattungsstückes Dornröschen angesetzt.

* **Thalia-Theater**. „Mamiselle Tourbillon" gelangt auch am Mittwoch und Donnerstag zur Aufführung und wird Frl. Klara Drucker auch an diesen beiden Abenden wieder in der Rolle der Liane gastiren.

* **Wohlthätigkeits-Verein „Germania"** in Giebichenstein. In der letzten General-Versammlung, welche sehr stark besucht war, berichtete der Vorsitzende zunächst über die Thätigkeit des Vereins seit dessen Bestehen, worauf der Kassirer die Abrechnung vorlegte. Zu Beschwerdemitgliedern

---

dini, als des Grafen fester Griff sein Handgelenk umspannte.

„Meine Gebieterin, die Fürstin von Proskau erwartet mich."

Die letzten Worte wirkten wie ein Zauberspruch auf den Grafen. Ohne Zögern gab er den Zweig frei. Er war zu stolz, den Diener seiner erbitterten Gegnerin einem Verhör zu unterziehen, und die geschmeidige kleine Gestalt Blondinis war bald aus dem Gesichtskreis Eulenhorst's und seiner Begleiterin entschwunden.

„Es ist Zeit, daß Sie hineingehen, Sultana", sagte der Graf sanft, mit einem seltsamen Ton in seiner Stimme.

Schweigend schritten sie nebeneinander her, bis Sultana, ihre Scheu vor dem verdüsterten Wesen des Grafen überwindend, sein Sinnen zu unterbrechen wagte.

„Glauben Sie nicht, Herr Graf, daß der Zwerg jene unheimlichen Worte sprach?" fragte sie.

„Zweifellos, liebe Kind, doch möchte ich Sie bitten, darüber, wie über alle Ereignisse dieses Abends, gegen jedermann zu schweigen. Darf ich auf Ihre Vorsicht, Ihre Klugheit zählen, Sultana?"

„Herr Graf", rief das Mädchen vorwurfsvoll, „können Sie auch nur einen Augenblick über diesen Punkt in Ungewißheit sein?"

„Wie leicht könnten Sie in Ihrer Unschuld das Vorgefallene Mama anvertrauen, liebes Kind."

„Niemals! Es hieße die Geheimnisse anderer, nicht meine eigenen anvertrauen. Aber sind Sie auch gewiß, daß der Zwerg nicht Zeuge —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990118010/fragment/page=0002

wurden wiedergewählt die Herren: Drogist Mödel, Fabrikant Schulze-Mechaniker Ekert und Kaufmann Schaaf; neugewählt: Techniker Walde Kürschner Kirchberg und Decorationsmaler Niemie. Beschlossen wurde, Ostern einen größeren Ball abzuhalten. Der Verein bittet, ihm Cigarrenköpfchen, Bänder, Staniol, Stahlfedern, Flaschenkapseln und abgetragene Glacehandschuhe, sowie abgeschossene Patronen jeder Art zukommen zu lassen. Der Materialienverwalter Herr Otto Ekert, Triftstraße 17, nimmt jede Gabe gern entgegen.

* **Walhalla-Theater.** Wohl selten ist ein neuer Spielplan mit solchem Beifall eröffnet worden, wie der gestern begonnene. Das war ein nicht endenwollender stürmischer Applaus, mit welchem sie hervorragenden Künstler immer wieder von Neuem auf die Bühne gefordert wurden. Der ganze Spielplan macht den Eindruck eines ganz außergewöhnlichen, bei dem die Direction sicherlich große Anstrengungen gemacht hat, um einen in jeder Beziehung würdigen Abschluß des ersten jahrjährigen Abschnittes in der Geschichte der beliebten Spezialitätenbühne herbeizuführen. Bis auf die beliebten Gesangshumoristen Herren Richard Gersdorf und Hugo Waldeck, welche wiederum durch recht packende Original-Nummern unzählige Hervorrufe veranlaßten, treten alle andern Darsteller neu auf. Der Jongleur und Malabarist Mr. Charles Montrel war großartig in seinen ganz eigenartigen Leistungen und erregte allgemeine Bewunderung. Die Darbietungen der Equilibristin Mr. Marietta mit ihren abgerichteten Kakadus waren schon deshalb äußerst interessant, weil man hier die hohe Stufe der Abrichtungsfähigkeit und der Gelehrigkeit dieser Thiere erkennen kann. Ganz neu war das Fahren zweier Kakadus auf dem gespannten Drahtseil durch den Saal. Gleiches Interesse und ebenso lebhaften Beifall fand Herr Emil Ritter mit seiner Meute abgerichteter Wunderhunde. Die 12 Thiere führten ihre Künste im Springen, Turnen, Tanzen und in der Gymnastik vorzüglich aus, eins derselben spielte sogar die Rolle eines Clown recht gut. — Die Gebrüder Poppesen errangen durch ihre halsbrecherischen, gymnastischen Uebungen am drehbaren Stock wahre Beifallsstürme. Eines ganz Neues bot die in prächtigen Kostümen auftretende Gesellschaft Reyhand mit ihrer Gesang- und Tanzszene „Madame Cardinal und ihre Töchter" im Pariser Genre. Diese Aufführung wird eine ganz besondere Glanz- und Zugnummer des jetzigen Spielplans bleiben. Als Gedächtnißkünstler führen sich Mynheer Kreps und seine Tochter Marie recht gut ein. Trotz der mitunter nicht recht geläufigen und daher nicht deutlichen Aussprache der Künstler wirkten die Leistungen derselben recht anregend, da die Handlungen zum Theil zwischen dem Publikum ausgeführt wurden. Auch sie wurden wiederholt hervorgerufen. Die „drei Piccolo's", Zwerge im Alter von 23, 20 und 16 Jahren, als Gesangshumoristen, Akrobaten, Athleten und Ringkämpfer erwarben sich im Sturm die Gunst des Publikums, welches mit dem Applaus nicht karge. Zum Schluß bietet in diesem Spielplan, zum Unterschied von den meisten früheren der mit zahlreichen Ordens- 2c. Auszeichnungen geschmückte Original-Instrumentalist Mr. James Tauer mit seinem Helephonopticon ernste, klangvolle musikalische Absonderlichkeiten, die das Interesse des Besuchers bis zuletzt rege hält, zumal mit den Vorträgen elektrische Licht-Erscheinungen und mechanische Kunstwerke von ganz besonderer Eigenartigkeit verbunden sind. Der nach jeder Richtung hin äußerst genußreiche Abend dehnte sich in Folge der unausgesetzten Hervorrufe der Künstler etwas länger als sonst aus.

* **Apollo-Theater.** Der zweite Spielplan des jungen Unternehmens bringt wieder recht hübsche Nummern, er fand gestern auch sehr beifällige Aufnahme. Den Reigen eröffnete Miß Baulo mit ihren dressirten Reisetauben, Kakadus und Papageien. Bei dieser Nummer schon für den Vogel-Liebhaber wegen der in Betracht kommenden Rasse-Vögel einigen Reiz, so wurde derselbe noch erhöht durch die brillante Dressur der Thiercheen; dieselben gehorchen gehorsam jedem Winke ihrer Herrin und produzirten sich als Reckturner, Luftgymnastiker, Luftschiffer u. s. w. — Herr Ernst Sprecher heimste als Gesangshumorist viel Beifall ein. Manche seiner Sachen hatten allerdings nicht mehr den Reiz der Neuheit, sie wurden aber hübsch vorgetragen. — Allseitiges Staunen und eine gewisse Beklommenheit bei den Zuschauern erregte der Singhalese Mr. Rannie, der Mann mit der eisernen Haut, durch seine Vorführungen. Derselbe lief mit verbundenen Augen eine durch scharfe Säbel gebildete Leiter mit bloßen Füßen hinauf und herunter und balancirte dabei auf der Stirn eine brennende Lampe. Sodann stieg er über ein mit spitzen Nägeln versehenes Brett und erschwerte dabei sein eigenes Gewicht noch dadurch, daß er vier Männer auf seinen Schultern trug. Weiter zwängte er sich in ein mit Nägeln „gefülltes" Faß und sprang zum Schluß durch einen von sechs spitzen Dolchen gebildeten Reifen auf das mit Nägeln besetzte Brett. — Beifällig aufgenommen wurden auch die Luftgymnastiker Miß und Mr. Westphal, sowie die Gesangs- und Kostümjoudrette Hella Orlon. Anerkennenswerthe Leistungen boten die Parforce-Equilibristen und Schlittschuhläufer Vincentina und Armand. In der Aufführung „Ein schwedisches Bauern-Idyll" traten die schwedischen Sängerinnen und Tänzerinnen Geschwister Armand auf, die sich schnell die volle Gunst des Publikums erwarben. — Viel Heiterkeit erregten The Gladators als komische Reckturner und Ringkämpfer. — Einen großen Erfolg errang der Baronin d'Erry, Kaleidoskop- und Flammentänzerin, durch herrliche Lichteffekte, welche sie in allen Farben schillern ließen. — Als Schlußnummer war von der Direction noch außerhalb des Programms die lustige Parodie einer Spezialitätenbühne zugegeben worden.

* **Venedig in den Kaisertagen.** So mancher hat schon in seinem Leben von Italien und seinen Wundern gelesen, mancher dem holden Traum nachgehangen, das Land der Kunst, wo „die Citronen blühn und Goldorangen glühn", einmal zu schauen. Leider kommt auch hier das Ideal mit der rauhen Wirklichkeit in Konflikt — denn Reisen kostet Geld. Da werden es viele dankbar begrüßen, daß das gegenwärtig im Grundstück gr. Ulrichstraße 6 aufgeschlagene „Panorama international" ihnen Gelegenheit giebt, diese Woche sich, wenn nicht ganz Italien, so doch eine seiner denkwürdigsten Wunderstädte anzusehen: Venedig und die Ankunft Kaiser Wilhelms II. ist die Parole. Venedig, die aufs und ins Meer gebaute Stadt, mit ihrem Gewirre von Inseln und Inselchen, Kanälen und Wasserinnen, steigt vor unseren Augen in plastischer Treue empor aus dem blauen Meer zum blauen Himmel. Da erglänzen in holdem Sonnenschein gebaute Paläste mit ihren kunstvollen Façaden und hochstrebenden weißen, rothen, gelben Marmorsäulen, dort die schmächtigen Wohnsitze der weniger vom Glück Begünstigten. Wir finden uns auf einer Brücke über den großen Kanal gestellt und haben nun das kreisende Wasser vor und hinter uns und den Ausblick auf die weite Stadt in ihrer ganzen Pracht. Wir erleben Volksteenen auf Straßen und Plätzen unter verwitterten Typen venezianischen Schiffer-, Fischer- und Handelsvolks und begegnen der schönen Signora in schmiegsamer Gewandung. Und damit dem goldigen Glanze auch die Kehrseite nicht fehle, erblicken wir die Seufzerbrücke, auf der so mancher Staatsmann aus dem Dogenpalast in die ewige Nacht des Gefängnisses schritt. — Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß das Panorama ständig in Halle bleibt.

* **Kaufmännischer Verein.** In fesselndem Vortrag sprach gestern im Börsensaale Herr Prof. Dr. Detmer aus Jena über das Seelenleben der Pflanzen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Mensch in seiner Stimmung durch die ihn umgebende Natur, vor allem durch die Pflanzenwelt mit ihren bald so grobartigen, bald so zarten Bildungen beeinflußt wird und daß, mit dadurch seine Seele durchklingt, auf etwas Seelisches in den Pflanzen zurückzuführen geneigt ist. So ist die Ansicht von einem Seelenleben der Pflanzen uralt; theils ist diese Lehre mystisch-poetisch ausgebaut, zum Theil aber hat man sie auch wissenschaftlich darzulegen gesucht von Aristoteles an bis in die Neuzeit, wo besonders der Leipziger Philosoph Fechner sich mit dieser Frage beschäftigt hat. Zwei Thatsachen sind es besonders, die bei der wissenschaftlichen Behandlung der Frage in den Vordergrund der Betrachtungen treten: Die Zweckmäßigkeits- und die Bewegungs-Erscheinungen der Pflanzen, die uns in einer Fülle sonder gleichen entgegentreten und den Anlaß geben, hinter ihnen etwas Seelisches zu suchen, und den Stoff, aus dem die Pflanze sich entwickelt, so einrichtet, daß er ihr möglich wird, sich im Kampf ums Dasein zu bewähren und die günstigsten Bedingungen zu ihrer Entfaltung zu gewinnen.

* **Straßensperrung.** Wegen Beseitigung eines Wasseranschlusses muß die kl. Ulrichstraße von der kl. Klausstraße bis zur Kanzleigasse für den Reit- und Fahrverkehr vom 19. bis Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt werden.

* **Durch ein anonymes Schreiben** wurde die hiesige Polizeiverwaltung benachrichtigt, daß ein Arzt aus Posen nach Halle kommen werde, um von hier nach Leipzig weiter zu reisen, wo er ein Duell ausfechten wolle. Obwohl die Mittheilung nicht recht glaubhaft erschien, da angegeben war, Dr. N. habe in Vertretung eines Regierungsraths das Duell angenommen, so wurde doch die Leipziger Behörde von hier aus sofort Sachge telephonisch verständigt, als der junge Arzt thatsächlich hier eintraf und dann nach Leipzig weiter reiste. In Leipzig wurde derselbe überwacht und schließlich festgenommen. Er erklärte, er habe gar nicht an ein Duell gedacht, allerdings habe er vor seiner Abreise in Posen derartige Andeutungen gemacht, dies sei aber lediglich deshalb geschehen, um den wahren Zweck seiner Reise zu verheimlichen. Seine Angaben erscheinen völlig glaubwürdig. Der Brief ist offenbar von einer Dame geschrieben.

* **Sturz.** Das Dienstmädchen Martha Schreiber stolperte Abends beim Nachhausekommen im Hausflur und stürzte so unglücklich, daß sie gr. Ulrichstraße auf den eisernen Abtreter aufschlug. Sie erlitt einen Bruch des Oberkiefers und erhebliche Verletzungen des Gesichts. Die Verletzte mußte noch in der Nacht klinische Hilfe aufsuchen.

* **Zusammenstoß.** Gestern Nachmittag gegen 4½ Uhr stieß in der Mansfelderstraße, kurz vor der Schifferbrücke, das leichte Wagengeschirr des Ziegeleibesitzers Lüttig aus Nietleben mit dem Motorwagen Nr. 16 der elektrischen Stadtbahn zusammen. Der Motorwagen wurde am Vorderperron beschädigt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

16. Januar. Der Kellner Balduin von Linde und Pauline Wagner, Berlin und Blumenthalstraße 9. — Der Tischler Ernst Weckendorf und Ernestine Scheler, Schillerstraße 32. — Der Kesselschmied Theodor Wirthy und Anna Vogelsang, Albrechtstraße 25. — Der Restaurateur August Voigt und Marie Eckert, Thomasiusstraße 38/39. — Der Waagemeister Oskar Puppe und Klara Kasper, Königsblitze und Halle a. S. — Der Hilfsbremser Karl Naumann und Ida Grunz, Thorstraße 34 und Giebichenstein. — Der Arbeiter Karl Schwabe und Marianna Kubiak, Hutta. — Der Handarbeiter Emil Becker und Ida Fielitz, Halle a/S. und Ochhausen-Petri.

Eheschließungen.

16. Januar. Der Stellmacher Franz Doll und Amalie Porsig, Alter Markt 33 und Spitze 10. — Der Handarbeiter Paul Gülzner und Helene Miselwitz, Streiderstraße 21 und Schloßerstraße 16.

Geboren.

16. Januar. Dem Bäckermeister Otto Kummer eine T. Margarethe Johanne, Raffineriestraße 7. — Dem Eisenbahner Heinrich Woddmanner ein S. Heinrich Friedrich, Landwehrstraße 19. — Dem Arbeiter Karl Rößler eine T. Marie Klara, Gr. Wallstraße 42. — Dem Kaufmann Ferdinand Quinque eine T. Friede Minna Erna, Parkstraße 6. — Dem Bäcker Edwin Weise eine T. Agnes Julianne Minnda, Wörmlitzerstraße 103. — Dem Handarbeiter Hermann Böhme eine T. Alwine Anna, Beesenerstraße 28. — Dem Tischler Paul Richter ein S. Kurt Robert, Wilhelmstraße 4. — Dem Handarbeiter Wilhelm Höhn eine T. Ida Elise Martha, Mansfelderstraße 58. — Dem Handarbeiter Richard Rüdiger eine T. Therese Anna Rosa, Glauchersstraße 37. — Dem Schmied Paul Herbaczynski eine T. Bertha Ida Emma, Sandberg 22. — Dem Versicherungsinspektor Hugo Grabnauer ein S. Walther, Schillerstraße 23. — Dem Privatmann Ferdinand Reisvitus ein S. Emil Abraham Gottfried, Hirtenstraße 12. — Dem Platzmeister August Berndt eine T. Julie Erna Gertrud, Ankerstraße 14. — Dem Kerzenmacher Otto Schieferdecker eine T. Erna Frieda, Lindenstraße 59. — Dem Zimmermann Max Göthe ein S. Max August Friedrich, Thorstraße 37. — Dem prakt. Arzt Dr. med. Kurt Mühlpfort ein S. Otto Gerhard, Wettinerstraße 27. — Dem Handarbeiter Eduard Kaßler ein S. Paul Franz Albert, Mansfelderstraße 29. — Dem Dachdecker Gustav Blume eine T. Auguste Margarethe Klara, Mühlberg 4.

Gestorben.

16. Januar. Der Droschkenkutscher Franz Zachäus 50 J., Bernhardystraße 10. — Der Packmeister Wilhelm Meißner 54 J., Dyonisiusstraße 5. — Des Schmied Karl Happop T. Margarethe 8 M., Charlottenstraße 14. — Des Fabrikantmeister Karl Uhlen Ehefrau Friederike geb. Benckert 76 J., Kleine Ulrichstraße 11. — Anna Rohne 17 J., Klinik. — Der Tischler Friedrich Diel 39 J., Bergmannstrost. — Henriette Heinrich 59 J., Diakonissenhaus. — Des Buchdrucker August Kränzlein S. Paul 4 J., Diakonissenhaus. — Der Arbeiter Ernst Wieth 65 J., Klinik. — Des Hofrathes Richard Fritsche S. Max 7 J., Diakonissenhaus. — Der Schuhmacher Johann Hochmann 42 J., Liebenauerstraße 167. — Der Leibkutscher Wilhelm Kühne 63 J., Klinik. — Des Barbierherrn Franz Kriegsmann T. Dora 3 M., Wuchererstraße 33. — Der Privatmann Gustav Naumann 66 J., Jägerplatz 32.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 17. Januar. (Wolff's Bur.) Der Reichsbankdiskon wurde auf 5, der Lombardzinsfuß auf 6 Prozent herabgesetzt.

* **Köln,** 17. Januar. (Meldung des „B. L.-A.") Gestern wurde wiederum ein Mädchen auf dem Schulwege von einem Kerl angefallen und durch einen Stich verletzt. Der Bevölkerung bemächtigt sich begreiflicher Erregung. Die Kinder der Wohlhabenden werden zu Wagen oder in Begleitung von Dienstmädchen, die Kinder der weniger bemittelten Eltern durch diese selbst zur Schule gebracht.

* **Prag,** 17. Januar. (Wolff's Bur.) Als der tschechische Student Linhart gestern früh aus dem Gasthause kam, wurde er von dem ihm begegnenden deutschen Studenten Biberle um Feuer gebeten. Linhart lehnte dies ab, indem er Biberle bedeutete, er solle tschechisch sprechen. Ein Begleiter Linharts, Namens Schmidt, bat den deutschen Studenten mit Rücksicht darauf, daß Linhart stark betrunken sei, sich mit diesem nicht weiter einzulassen. Biberle entfernte sich. Gleich darauf kam ein junger Mensch, der bisher noch nicht ermittelt ist, Linhart nachgelaufen und er, suchte ihn um Schutz gegen Biberle. Linhart eilte diesem nach, versetzte ihm einen Schlag und hieb sodann auf Biberle, der zu Boden gestürzt war, weiter ein. Um sich seines Gegners zu erwehren, zog Biberle den Revolver und feuerte zweimal. Der erste Schuß traf den zur Vermittelung herbeigeeilten Begleiter Linhart's in die Hand, der zweite Linhart in den Unterleib. Linhart's Verletzungen sind tödtlich, diejenigen Biberle's nur leicht. Biberle und Schmidt wurden verhaftet.

* **Wien,** 17. Januar. (Wolff's Bur.) Die aus Anlaß des 50jährigen Inhaberjubiläums Kaisers Franz Joseph heute Abend hier eintreffenden Mitglieder der Offiziersdeputation des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments werden als Gäste des Kaisers in der Hofburg absteigen.

* **Wien,** 17. Januar. (Wolff's Bur.) Wie die Blätter aus Reichenberg melden, sprach daselbst eine große Versammlung von Bürgermeistern, Ortsvorstehern und Vertrauensmännern des Reichenberger Bezirks sich für die schärfste Obstruktion aus, bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen und Aenderung des Regierungssystems und beschloß zugleich die Einstellung der Thätigkeit in dem dem Einzelnen anvertrauten Wirkungskreise. — Die „N. Fr. Pr." meldet aus Prag, daß im Anschluß an das in vergangener Nacht gemeldete blutige Vorkommniß zwei weitere Ueberfälle auf deutsche Studenten stattgefunden haben. So wurden in vergangener Nacht zwei Mitglieder der Burschenschaft „Albia" von mehreren tschechischsprechenden Personen durch Stockhiebe verletzt; und gestern wurden vier Studenten von einer schreienden Volksmenge umringt und mit Steinen beworfen.

* **Paris,** 17. Januar. (Hirsch's Bur.) Der „Gaulois" meldet, daß vor einigen Tagen ein Mitglied der Regierung von einer hervorragenden politischen Persönlichkeit interviewt wurde über die Frage, wie er über eine Allianz zwischen Frankreich und Deutschland denke. Der Minister soll erklärt haben, die Politik der schlechten Gesinnung zwischen Deutschland und Frankreich sei nunmehr endlich vorüber. „Uebrigens, wo Sicherheit vorhanden ist, werde ich mit Deutschland Hand in Hand gehen und werde dies mit lauter Stimme Jedem sagen, der es hören will. Was indessen eine thatsächliche Allianz betrifft, so ist dies eine andere Sache; eine Allianz fordert Bedingungen, welches sind diese Bedingungen?"

* **Paris,** 17. Januar. (Hirsch's Bur.) Einem Korrespondenten des „Morning Leader" erklärte Cavaignac, wenn Dreyfus freigesprochen würde, so werde eine Revolution unvermeidlich sein. Graf de Mun sagte demselben, wenn der Kassationshof auf die Nichtschuld des Dreyfus erkennen sollte, so würde eine Bewegung in Frankreich entstehen, die noch nie so dagewesen sei. General Mercier gab dem Frager keine Antwort, sondern erklärte, seine Frage gebe das Maß der Unverschämtheit englischer Berichterstatter.

Keine weiblichen Aerzte!

* **Karlsruhe,** 17. Januar. (Hirsch's Bur.) Die gestern in Berlin stattgehabte Conferenz medizinischer Sachverständigen aus den verschiedenen Bundesstaaten beschäftigte sich mit der Frage über die Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium bezw. über deren Immatrikulation. Die Angelegenheit wurde noch nicht für spruchreif bezeichnet, zumal sich die Mehrzahl der deutschen Universitäten gegen die Zulassung der Frauen zum Studium ausspricht. Von allen Seiten wurde besonders betont, daß das Examen der Frauen keinesfalls leichter, etwa auf Grund von Hospitantenscheinen sein dürfe, sondern daß sich die Frauen der gleichen Prüfung wie die übrigen Aerzte zu unterziehen hätten. Dies würde allerdings zur Voraussetzung haben, daß die Immatrikulation vorausgehe, um den Vorlesungen beizuwohnen. Man beschloß, die Stellungnahme zu dieser Frage den einzelnen Bundesregierungen zu überlassen.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 16. Januar 1899.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	Bestand
52 Rinder, davon: 7 Ochsen,	54	—	32	—	20	—	52	—
5 Färsen,	31	—	29	—	27	—	5	—
30 Kühe,	30	—	28	—	26	—	30	—
8 Bullen.	—	—	29	—	27	—	8	—
12 Kälber,	—	—	36	—	34	—	12	—
82 Hammel (Schafe)	27	—	25	—	23	—	82	—
122 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	116	16
122 Landschweine,	—	57	—	55	—	53	116	16
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Geschäftsgang war flott. **Reimers.**

Hallescher Stroh- und Heubericht vom 17. Januar.

(Mitgetheilt von Otto Westphal)

Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partieen frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Roggen-Langstroh (Handdrusch) frei Partieen 1,80, in einzelnen Fuhren 2,00 M. Maschinenstroh bei Partieen: Roggenstroh 1,30, Weizenstroh 1,20, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80, Weizenstroh 1,50 Mk. Wiesenheu bei Partieen: kleisiges oder Thüringer beste Sorten 3,25, minderwerthige Sorten 2,00—2,50, in einzelnen Fuhren: kleisiges oder Thüringer beste Sorten 3,50, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 Mk. Kleeheu bei Partieen: erster Schnitt beste Sorten 3,25, minderwerthige Sorten 2,50—3,00, in einz. Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50, minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M. Torfstreu in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,15, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M.

Marktbericht.

Dienstag, den 17. Januar.

Eier pro Mandel	1,30—1,40 Mk.	Kohlrüben pro Stück	0,05—0,08 Mk.
Butter pro Pfund	1,10—1,40 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,30 „
Zwiebeln 5 Liter	0,40—0,50 „	Eing. Preiselbeeren Pfd.	0,30 „
Kartoffeln 5 Liter	0,25—0,30 „	Senfgurken pro Pfd.	0,25 „
Wohrrüben pro Mbl.	0,10—0,15 „	Gem. Pflaumen p. Pfd.	0,25—0,30 „
Kopfkohl pro Mandel	0,20—0,60 „	„ Kirschen p. Pfd.	0,20—0,25 „
Birnen pro Mandel	0,20—0,50 „	„ Apfelschnitte Pfd.	0,50 „
Sellerie pro Stück	0,05—0,08 „	Enten pro Stück	2,50—3,00 „
Blumenkohl pro Stück	0,25—0,40 „	Gänse pro Stück	3,00—6,00 „
Wirsingkohl pro Stück	0,05—0,06 „	Hähne pro Stück	2,00—2,50 „
Weißkohl pro Stück	0,10—0,15 „	Hühner pro Stück	1,75—2,50 „
Braunkohl 2 Stück	0,05—0,07 „	Tauben pro Paar	0,90—1,10 „
Rothkohl pro Stück	0,08—0,20 „	Hasen pro Stück	2,50—3,50 „
Kohlrabi 2 Stück	0,05 „	Kaninchen pro Stück	0,80—1,00 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen belebt.

Hochzeits-Geschenke.
C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Die elegantesten Damen haben auf den antiken Cold-Cream, welcher ranzig wird und dem Gesichte einen glänzenden Schein giebt, Verzicht geleistet. Sie haben die Crême Simon, den Puder de Riz und die Seife Simon, welche die gediegenste und wirksamste Parfümerie bilden, adoptirt. Man prüfe die Fabrikmarke. J. Simon. Paris, sowie in Apotheken, Parfümerien, Bazars und Toilette-Artikel führenden Geschäften.

Wasserstände: Am 16. Januar: Weißenfels. Oberp. + 2,72. 17. Januar: Halle unterhalb + 1,92. Trotha + 1,82. 16. Januar: Bernburg + 2,25. Calbe Unterpegel + 1,84, Oberpegel + 1,92, Dresden — 0,91, Magdeburg + 1,25.

Hervorragende Neuheiten in
Masken-Costum-
Stoffen und sämmtlichen Zuthaten.

Halb-Seiden-Atlas in allen Lichtfarben das Meter 30 Pfg.
Sammet in allen Lichtfarben das Meter 55 Pfg.
Seidenplüsche, Seidengazen, Gold- u. Silber-Tarlatans, Tülle Mulls, Besätze, Spitzen etc. in lebhaften Farbentönen.

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
Costum-Bilder werden gratis verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990118010/fragment/page=0003

13 Million Mk. Chancen bietet die aus 100 Antheilen bestehende Serien-Loos-Gesellschaft, welche 8 beste Anlehnsloose als Eigenthum erwirbt. Haupt-Treffer kommen in den nächsten 8 Gewinnziehungen zur Ausloosung. Nächste Ziehung am 1. Februar. Große Gewinn-Treffer **2 à 400000, 165000, 75000 Mk. usw.**

Jedes dieser 8 Gesellschaftsloose muß während der 8 Ziehungen bestimmt mit einem Treffer gezogen werden. Ankauf gesetzlich überall erlaubt. **1 Million 100000 Mk.** betragen insgesammt die 8 Haupttreffer. Die 8 kleinsten Treffer betragen zus. 2220 Mk. Gewinnauszahlung bei den betreffenden Staatskassen in baarem Gelde. Diese große Gewinnverloosung bietet bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien. 1 Antheil kostet zur nächsten Ziehung 7 Mk., ½ Antheil 3,50 Mk. Die Einsätze sind zu jeder Ziehung dieselben. Aufträge baldigst erbeten.

Deutsche Hypotheken- u. Wechselbank-Gesellschaft, Berlin W., Friedenau.

Reparaturen an Uhren jeder Art stets gut u. billigst. Neue Feder 1 M. Glas, Zeiger, Kapseln ꝛc. allerbilligst.

E. Radecke, Uhrmacher, Steinweg 1.

Specialwerkstatt f. Reparatur.

---

14 Tage zur Probe! Also ohne Risiko!

Nur für 2 Mk. versenden wir franko (mit 5 Jahre Garantie) Rasirmesser Nr. 64,

genau wie Zeichnung, fein hohlgeschliffen, echt Hornheft mit haltbarer imitirter Goldeinlage, fertig zum Gebrauch, mit hochfeinem Etui. Besteller verpflichtet sich obigen Betrag nach der Probezeit einzusenden, oder das Messer zu retourniren. Im gleichen Verhältniß versenden gangbare Sorte zu

1,40 Mark.

Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme. — Bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Neuesten Prachtkatalog

über Rasir-, Taschen-, Tafel-Messer und Gabeln, Scheren, Löffel, Waffen, Fernrohre, Waagen, Haushaltungsartikel ꝛc. versenden wir umsonst und franko.

Gebr. Bell, Stahlwaaren-Fabrik (gegr. 1876), Gräfrath bei Solingen.

Feinste Gemüse- u. Früchte-Conserven

nur allererste Qualitäten, selten billig.

Ia. junge Schnitt- und Brechbohnen ½ Kilo 20, 1 Kilo 30, 1½ Kilo 45, 2 Kilo 55, 2½ Kilo 65 Pfg.
Ia. junge Braunschweiger Erbsen Kilo 50, 70 Pfg., 1,—, 1,25.
Ia. Stangenspargel von prachtvollem Aroma, feinem Geschmack, Kilo 1,30, 1,60, 1,90.
Ia. Schnittspargel Kilo 80 Pfg., 1,—, 1,20.
Metzer Mirabellen ½ Kilo 50, 1 Kilo 90 Pfg.
Aprikosen, halbe Früchte ohne Stein, ½ Kilo 75 Pfg., 1 Kilo 1,40.
Rothe Rousselet-Birnen ½ Kilo 55 Pfg., 1 Kilo 1,—.
Grosse Reineclauden ½ Kilo 60 Pfg., 1 Kilo 1,10.

Alle übrigen Gemüse und Früchte billigst.

Bei Mehr-Abnahme Rabatt.
Prompter Versand nach auswärts.

Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstrasse 33.

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 2,

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in Nußbaum, Mahagoni, Eiche, imitirten und weichen Hölzern stets in überraschender reicher Auswahl in meinen bequemen, großen und hellen Möbelsälen, der Neuzeit entsprechend, zur Ansicht aufgestellt.

Die Besichtigung meines reichhaltigen Möbellagers stelle ich den geehrten Herrschaften ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern zur Verfügung. Zimmereinrichtungen nach Extra-Zeichnungen, sowie auch eigenen Entwürfen werden in kürzester Zeit unter persönlicher Leitung angefertigt. Transport durch eigenes Geschirr gratis.

Bernh. Grunwald, Tischlermeister, **Rathhausstr. 2,** neben Bauers Brauerei und Sparkassengebäude.

Hygienischer Schutz. Kein Gummi.

Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.

1/1 Schachtel (12 Stück) . . . . 2,00 Mk.
2/1 Schachtel 3,50 Mk., 3/1 5 Mk.
1/2 Schachtel . . . . . 1,10 Mk.
} Porto 20 Pf.

S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.

Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen.
Zu haben in Apotheken, Droguerien u. besseren Friseurgeschäften.
In **Halle: Adler-Apotheke.** In **Gera: Hof-Apotheke.**

SCHUTZ-MARKE S. Schweitzer D. R. G. M. 42499.

Polsterarbeit fertigt neu und arbeitet um **L. Brand,** 33 Geiststr. 33.

Braunkohl in Schocken und Einzelnen in **Schade's Schützenhaus.**

Leipziger Brotfabrik

Schutz-Marke

Gebr. Joachim, Pätz & Comp.
Leipzig-Eutritzsch, Delitzscherstrasse 90
Tel. 4379

empfiehlt

vollwichtiges, garant. reines Roggenbrot
sowie: **Steinmetzbrot, Schrotbrot, Diätbrot**
und **Grahambrot**
in anerkannt vorzüglicher Qualität.

In Halle zu haben bei Herrn **Otto Brückmann, Töpferplan 2.**

Spurlos verschwunden

sind **Rheumatismus** und **Asthma** bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügl. Mittel (kein Geheimmittel) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 ₰-Briefmarke gern zukommen.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra in Sachsen 146.

Amerikanische Dampf-Wasch- u. Plättanstalt
Geiststr. 21,
American Steam Laundry.
Bes.: Max Fleischer.

Wintergarten.

Mittwoch den 1. Februar cr.:

Grosser

Elite-Maskenball.

Geprüft — Gewogen — Zu leicht befunden! —

sind jene französischen Mund- und Zahnwässer, die — schlimm genug — Jahre lang unbeanstandet unter der Flagge der Vollkommenheit segeln durften. Heute werden diese Präparate nur noch von bequemen Nachbetern oder unverbesserlichen Besserwissern gekauft, und, weil sie „fein" sind, denn „Paris" steht ja auf der Etiquette (ein stichhaltiger thatsächlicher Grund?!) dreifach zu theuer bezahlt. Denkende Leute geben heute Kosmin-Mundwasser den Vorzug, weil es durch seine thatsächlich desinficirende Wirkung eine epochemachende Neuerung auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege bedeutet. Dabei wirkt Kosmin-Mundwasser überaus erfrischend und ist im Gebrauch das Billigste. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich Kosmin-Mundwasser und weise jeden Ersatz unbedingt zurück. Käuflich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei den Coiffeuren. Flacon M. 1,50 für mehrere Monate ausreichend.

Nur 1 M. kostet

das Einsetzen einer neuen **Uhrfeder,** alle anderen Reparaturen billig.
Glas, Zeiger, Uhrring à 10 Pfg.
Garantie 1 Jahr.

C. Hammer,
Uhrmacher,
Leipzigerstr. 42.

Hôtel & Restaurant

Reilstraße 132, Ecke der Blumenthalstraße.

„Kaiserhof".

Reilstraße 132, Ecke der Blumenthalstraße.

Empfehle meine freundlich eingerichteten Lokalitäten, sowie

Chambre garni-Wohnungen
und **Fremdenzimmer mit guten Betten**

zu sehr soliden Preisen.

Gleichzeitig offerire ich einen guten **kräftigen Mittagstisch,** im Abonnement 3 Gänge 75 Pfg. — Telephon Nr. 1223. —

Hochachtungsvoll **E. Schulz.**

Bäder im Hause.

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cursus unseres Unterrichts beginnt **am 26. Januar** im Saale des **Hôtel Kronprinz.** Gefl. Anmeldungen erbitten in unserer Wohnung Blumenthalstraße 5 oder Bernburgerstraße 9.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Mein beliebtes **Mischobst,** soeben fertiggestellt, offerire à Pfund **28 Pfg.,** besser als die meisten anderen Sorten.
Zucker, gemahlen, bei 5 Pfd. à **24 Pfg.**
Hülsenfrüchte sehr billig und gut.
Pa. Graupen à Pfd. 12 u. 15 Pfg.
Ia. Seifen, große Riegel à **40 Pfg.**
Ich übernehme Garantie dafür, daß Niemand in der Lage ist, bessere Waaren preiswerther zu liefern.
Otto Bornschein, Mittelstr. 21, neb. Gr. Steinstr. 14.

Burgtheater — Giebichenstein.

Donnerstag den 19. Januar:

Grosses Kostüm-Fest.

Festlicher Einzug des Prinzen Karneval mit glänzendem Gefolge. Aufzug der Nobelgarde u. närrische Sitzung durch den Kanzler. Zur Aufführung gelangt: **Der Stein der Wahrheit, das Streitduell, das Topfduell, Hinüber herüber. Grosses Ballet. Ringkampf. Damen-Musikkapelle. 2 Musikchöre. Feenhafte Dekoration der gesammten Räume. Kostümball.**

Entree für Masken 50 Pf., ohne Maske 1 Mk.

Zu diesem gut arrangirten Fest, welches von auswärtigen Künstlern und Künstlerinnen unterstützt wird und wozu neue Dekorationen und Kostüme angefertigt wurden, ladet Alle ein, die einen fröhlichen Abend verleben wollen.

Wohlfahrts-Ausstellung

Halle a. S., Leipzigerstr. 15.

Kinderbrut-Anstalt

im Betrieb mit lebenden Kindern.

Grossartigste Errungenschaft der Jetztzeit.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Künstl. Zähne

in **Gold, Aluminium** und **Kautschuk. Allein-Licenz** für Vorpahl'sche

Aluminium-Gebisse

D. R. G. M.
Plomben in Gold, Amalgam ꝛc. — Schmerzl. Extr. —
Sprechst.: 9—1 u. 2½—5 Uhr.

P. Lebuhn,
Neue Promenade 16, II.
Ecke Leipzigerstraße, Haus Krammisch.

Ferdinand Henoch,

Obergarderobier des Halleschen Stadt-Theaters,
empfiehlt seine

eleg. Herren- u. Damen-Masken-Kostüme

leihweise wie zum Verkauf zu den billigsten Preisen.

Kl. Ulrichstrasse 27, II., bei Hoffmann.

Möbel, alle Sorten **Ausstattungen** in guter solider Ausführung zu bedeutend billigen Preisen, langer Garantie.

Sophas großes Lager, 2- u. 3theil., i. Stoff 42 M., Plüsch-Divan 68 M. m. Federmatratzen

Bettstellen 24, 28, 36 M., stets am Lager.

R. Zeppel, Geiststr. 21.

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Klar's Masken-Verleih-Institut

befindet sich **Geiststraße 3, I.** und hält einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum **neue feine**

Herren- und Damen-Masken-Costüme

bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990118010/fragment/page=0004